

Mitteilungsvorlage

zur Kenntnis im **Verwaltungsausschuss**

Betreff: **Faire Beschaffung bei der Stadtverwaltung**

Bezug: Vorlage 346/2021

Anlagen: 0

Die Verwaltung teilt mit:

Tübingen ist seit 2010 Fairtrade Stadt und seit Jahren im Bereich „Fairer Handel“ tätig. Es gibt u. a. einen „Fairen Markt“, es gibt den bio-fairen Partnerschaftskaffee aus der Partnerstadt Moshi bzw. aus Tansania, die faire Stadtschokolade und gemeinsam mit anderen Kommunen den fairen Apfel-Mango- Saft. In Zusammenarbeit mit den lokalen Händlerinnen und Händler gibt es einen Fairen Einkaufsführer. Darüber hinaus engagieren sich zahlreiche Initiativen, Vereine und Einzelpersonen seit langer Zeit für faire Nord-Süd-Beziehungen.

Bereits seit den 1990er Jahren gibt es Vorgaben zur fairen und nachhaltigen Beschaffung in der Verwaltung wie z. B. den Tropenholzverzicht oder die breite Anwendung von Recyclingpapier-Produkten. Im Jahr 2006 hat der Gemeinderat beschlossen, Kinderarbeit bei der Beschaffung von Waren im städtischen Zuständigkeitsbereich auszuschließen. 2011 folgte der Beschluss, dass grundsätzlich nur Waren beschafft werden sollen, die unter Beachtung der Grundprinzipien und Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) hergestellt wurden. Bei der Umsetzung dieser Beschlüsse stieß die Stadtverwaltung immer wieder auf rechtliche und organisatorische Schwierigkeiten.

Die Koordinationsstelle für kommunale Entwicklungspolitik wurde im November 2019 im Rahmen eines zweijährigen Förderprojekts von Engagement Global mit dem Ziel geschaffen, eine faire Beschaffung in der Stadtverwaltung dauerhaft zu implementieren und städtische Mitarbeitende ebenso wie Kinder, Jugendliche und Erwachsene für eine faire Beschaffung und den fairen Handel zu sensibilisieren. Zum Abschluss der ersten Projektphase wurde nun ein Bericht erstellt, über deren wesentlichen Inhalt in dieser Vorlage informiert wird.

Direkt zu Beginn der Projektphase wurde ein fachbereichsübergreifender Begleitkreis zur fairen Beschaffung ins Leben gerufen. Gemeinsam mit dem Begleitkreis hat die Koordinatorin ein Hintergrundpapier zur Berücksichtigung sozialer Kriterien im Beschaffungsprozess entwickelt, das Beschaffenden Hintergrundwissen und Möglichkeiten zur Umsetzung der fairen Beschaffung vermittelt.

In der Projektphase hat sich die Gruppe auf vier Produktgruppen (Lebensmittel, Natursteine, Fußbälle und Dienstkleidung) fokussiert, die nachhaltig beschafft und für die ein standardisiertes Nachweisverfahren entwickelt werden sollte. Die Koordinatorin stand im engen Austausch mit verantwortlichen Beschaffenden der Produktgruppen und erstellte aus den Erfahrungen zur Beschaffung der vier Produktgruppen eine Prozessbeschreibung, welche die Beschaffenden durch den Beschaffungsprozess führt. In der Prozessbeschreibung wird dabei nicht nur auf die vier Produktgruppen eingegangen, sondern auf alle im Gemeinderatsbeschluss genannten Produkte, bei denen besonders auf die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen zu achten ist. Die Prozessbeschreibung enthält standardisierte Nachweisverfahren der ILO-Kernarbeitsnormen, die Beschaffende zukünftig in ihren Beschaffungen nutzen sollen. Es wurden zudem fair gehandelte Fußbälle und T-Shirts ins elektronische Beschaffungssystem der Stadtverwaltung (TEK) aufgenommen.

Ein weiterer Baustein des Projekts war es, das Lehren und Lernen zu fairen Beschaffung/zum fairen Handel zu fördern. Insbesondere in den Schulen und Kindertagesstätten nutzen Kinder, Schülerinnen und Schüler, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, regelmäßig Produkte, die oft aus Ländern des globalen Südens kommen; ob es der Reis am Mittagstisch oder der Fußball im Sportunterricht ist. Dies sollte genutzt werden, um gezielt Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen, um für die Themen der fairen und nachhaltigen Beschaffung zu sensibilisieren und für die Anwendung von nachhaltigen Kriterien bei Beschaffungen zu motivieren. Dabei sollten die Kompetenzen der vielen Akteure der Zivilgesellschaft, die es in Tübingen gibt, eingebunden werden. Die Arbeit der Koordinatorin war aufgrund der Corona-Pandemie und des eingeschränkten Zugangs zu Schulen erschwert. Dennoch konnten mehrere Bildungsmaßnahmen umgesetzt werden. In Zusammenarbeit mit der Koordinatorin vom Kompetenzzentrum für nachhaltige Entwicklung der Universität Tübingen wurde das Uni-Seminar „Fairer Handel: Bildungsprojekte gestalten“ durchgeführt, in dem Studierende ihr angeeignetes Wissen als Multiplikator_innen in zwei Schulklassen an unterschiedlichen Stationen weitergeben konnten. Zur weiteren Förderung des Lehrens der fairen Beschaffung in Schulen hat die Koordinatorin die Ausstellung „Fit for fair“ in der Stadtbücherei organisiert. Es wurden zur Eröffnung der Ausstellung fair gehandelte Fußbälle vom Oberbürgermeister exemplarisch an alle Schulen übergeben, um somit für das Thema und die Ausstellung zu werben. Die Ausstellung wurde von drei Schulklassen mit insgesamt 60 Schülerinnen und Schülern besucht. Mit einer weiteren Ausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen“ und von Bildungsreferent_innen begleitend angebotenen Kakao-Workshops konnten weitere Schulklassen mit insgesamt etwa 70 Schülerinnen und Schülern für das Thema gewonnen werden. In den Kitas wurden fair gehandelte Nikoläuse in Verbindung mit einem vom Entwicklungspädagogischen Informationszentrum (EPiZ) entwickelten Bildungsmaterial verteilt und ein Impulsvortrag zur Fairen Kita angeboten.

Ein weiteres Ziel des Projekts war es, die Sichtbarkeit des kommunalen Engagements zu erhöhen. Die Koordinatorin hat den Dreh eines Videos zum fairen Handel in Tübingen beauftragt und koordiniert. Mit dem Video konnte eine neue Idee zur Verstärkung der Kommunikationsarbeit zum fairen Handel verwirklicht werden. Das Video zeigt Gesichter des fairen Handels in Tübingen und erklärt in Form eines Poetry Slams, was fairer Handel ist und bewirken kann. Das Video wurde in den Tübinger Kinos gezeigt und steht auf der städtischen Website (www.tuebingen.de/fairtrade) zum Download zur Verfügung. Des Weiteren hat die Koordinatorin in Radio-Interviews für den fairen Handel geworben.

Zur Fairen Woche wurde 2021 ein vielfältiges Programm mit dem Themenschwerpunkt Lebensmittel aufgelegt, an dem sich Einzelhandel, Gastronomie und die Zivilgesellschaft beteiligt haben.

Die Projektausgaben für das zweijährige Erstprojekt betragen 158.680 EUR inklusive einer Verwaltungskostenpauschale von 10.350 EUR. Engagement Global hat im Erstprojekt 90 % der Gesamtausgaben übernommen, dies entspricht 142.430 EUR, der Eigenanteil der Stadtverwaltung lag mit 15.830 EUR bei 10 %.

Um auf den Erfolgen des Erstprojekts aufzubauen, wurde bereits ein Folgeprojekt für den Zeitraum 01.01.2022 bis 31.12.2023 beantragt und bewilligt (siehe Vorlage 346/2021). Das Folgeprojekt soll die faire Beschaffung in der Stadtverwaltung weiter ausbauen und auf neue Produktgruppen ausweiten. Darüber hinaus soll die Koordinationsstelle bei ausgewählten städtischen Beteiligungen (Stadtwerke, etc.) die faire Beschaffung einführen und den Prozess der Umsetzung begleiten. Zudem soll das Bewusstsein für ein verantwortungsvolles globales Handeln bei unterschiedlichen Zielgruppen durch entwicklungspolitische Informationsarbeit und Bildungsveranstaltungen erhöht werden.